

# Bhutan im Überblick

zusammengestellt von Yesim Pacal

## Heißestes Jahrzehnt der letzten 638 Jahre

Sechs Forscher, unter ihnen ein Bhutaner, fanden vor Kurzem heraus, dass die Region Bhutan und Indien seit 1376 die weltweit stärksten Temperaturanstiege verzeichnet. Historische Quellen belegen ein dem heutigen vergleichbares Temperaturhoch im Jahre 1390, welches zehn Jahre angehalten haben soll. Die Messungen zur Bestimmung der Temperaturen wurden anhand der Wachstumsringe der Bäume zwischen Juni und August 2015 getätigt. Bhutans Landfläche ist heute noch zu 72,5 Prozent von Wald bedeckt, in dem auch bis zu 800 Jahre alte Bäume stehen. In Zukunft wollen Forscherteams anhand der Bäume auch die Auswirkung der Hydroprojekte beobachten.

## Bhutan Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit

Das UNDP sieht Bhutan in der Erreichung der SDGs (Nachhaltige Entwicklungsziele) von 2015 ganz vorne. Insbesondere die Punkte des Bruttonationalglücks, welches seit den 1970ern in Bhutan etabliert ist, sind denen der SDGs sehr nahe. Das UNDP überlegt derzeit, Bhutan als Modellland für globale Dialoge einzusetzen und sich an dessen Daten zwecks Programmverbesserung anzulehnen.

## 103 Wilde Tiger

Die bhutanische Regierung führte im Juni 2015 in Zusammenarbeit mit dem WWF (*World Wildlife Fund*) die erste Zählung wilder Tiger im Land durch, deren Ergebnis nun bekannt gegeben wurde. Im Vergleich zu der Schätzung der Tiger im vergangenen Jahr von 75 Tigern wurden nun 103 in der Wildnis lebende Tiger gezählt. Weltweit wird die Population auf insgesamt 3200 Tiger geschätzt. Die Tiger in Bhutan halten sich sowohl in den verschneiten Bergen im Norden als auch in den subtropischen Wäldern des Südens auf. Bhutan sei eines von 13 Ländern, das wilde Tiger beherbergt und ebnet nach Meinung der Forscher mit Hilfe solcher Zählungen den Weg für eine effektivere Artenkontrolle.

## Verbindungsstraßen zwischen vier Nationen

Bangladesch hat nun als letzte von vier Nationen zugestimmt, eine Verbindungsstraße zwischen sich, Indien, Nepal und Bhutan zu bauen, um so einen nahtlosen Personen- und Güterverkehr zu gewährleisten.

Das Projekt ist unter dem Namen *BBIN Motor Vehicle Agreement* bekannt. Das finale Abkommen wurde am 08. und 09. September 2015 unterzeichnet. Den beteiligten Ländern wird gestattet, Autokontrollen durchzuführen und Wegegeld zu erheben. Das Abkommen soll in der Regel alle drei Jahre erneuert werden. Ein früherer Ausstieg soll jedoch gewährleistet sein.

## Ist Bhutan für ein eventuelles Erdbeben gerüstet?

Dieser Frage ging das UNDP (*United Nations Development Programme*) nach und stellte fest, dass sich Bhutan stärker für eventuelle Erdbeben vorbereiten muss. Ein großes Problem stellt nach Ansicht der Experten die Restriktion von finanziellen Förderungen durch die bhutanische Regierung dar. Im Jahre 2008 wurde in Bhutan das Amt für Katastrophenmanagement eingerichtet, 2013 wurde zusätzlich ein Gesetz für Katastrophenmanagement verabschiedet. Die effektive Koordination für den Ernstfall sei bis dato laut UNDP jedoch noch unzureichend. Dennoch können Fortschritte verzeichnet werden: Die Abteilung für Geologie errichtet seismologische Messstationen im Land und besonders in Schulen werden regelmäßig Übungen durchgeführt.

## Indien bleibt Entwicklungspartner Bhutans

Indiens Premierminister Narendra Modi versicherte gegenüber zwei bhutanischen Regierungsdelegierten Ende August 2015, dass Indien in entwicklungspolitischen Angelegenheiten weiterhin Partner Bhutans bleiben wird. Modi trat seine erste Amtsreise nach Bhutan an und sieht vor allem in den Wasserkraftwerken große Fortschritte.

## Hepatitis B-Fälle nehmen zu

Waren es 2012 noch 606 Hepatitis B-infizierte Patienten, so waren es im vergangenen Jahr 2014 bereits 1235 Fälle. Diese Zahlen wurden Ende Juli 2015 im Rahmen des Welt-Hepatitis-Tags veröffentlicht. Dem Gastroenterologen Dr. Dhakal zufolge gibt es in Bhutan im Vergleich zu anderen Ländern viele Hepatitis B-Infektionen, was hauptsächlich auf kontaminierte Blutkonserven, Übertragung durch infizierte Mütter an ihre Kinder und auf sexuelle Übertragung zurückzuführen ist. Gesundheitsminister Kado Zangpo kündigte zukünftige Untersuchungen auf diesem Gebiet an.